

om 6. 2. 1943
ilt: Anstreicher
rloer Str. 176,
und Beförde-
5 Wochen Ge-
Weege, Spork,
und Beförde-
6 Wochen Ge-
g. Neue Haben-
zübertritts: 1
ögler, Bocholt,
lung der Sperr-
tochter Marga-
ren Überschrei-
ldstraße. Arbei-
ung, wegen ver-
nen Gefängnis.
Hemdenor Str.
errunde und
Geldstrafe.

us zu Borken
edung in den
e Generalver-
In dem der
cht über die
stellung ge-
und Ungunst
iter bestehen
en an die Of-
iese Tatsache
der Chorleiter
achen an die
Chor hat 'zur
Mitglieder.
Gerhard Mei-
Versammlung
nden gewählt,
s Jahres sein

neralversamm-
Man befaßte
aden, der dem
ugeföhrte wurde.
findende Ver-
armern Gelo-
zu erwerben.
nächsten Ver-
sokalk Ehling.
Ferner wurde
owie über den
en für Schaf-
ad wurden ge-
senstraße 18,
senstraße 128,
r. 12, Schrift-
str. 80, Zucht-

nach kurzer,
versehen mit
enten, im 63.
Trauer: Ger-
nburg u. Kin-
Z. Gemen-
huize Wülfing,
nn

b plötzlich u-
von 74 Jahren
tiefen Trauer:
Ihrada,

gr. Topf oder
Otten, Bocholt,
e.
mit Kellabala,
H. Hant Kaiser,
Bocholt, Prinz-
gen Herdwand-
reit und Regen-
trudenstr. 12,
Gr. 41, gegen
he, Gr. 42, Bo-

r. 43, gegen Da-
40, Gerhard Te-

schuhe, Gr. 39,
he, Gr. 32-33,
ick 16.

38, geg. Schuho,
renschuho, 36 1/2,
rther Str. 161,
kkordion, Heinz,
Hofstr. 21.

Sofa geg. PKW,
na Hüfing, Mus-

ad gegen Märk-
en, N 135 NWZ,

nach geg. leich-
erd, Bungen 16,
kl. Zuchthahn,
hau Borken, am
Ehrenpreis aus-
en. Holste, Bor-

geg. Kanichen-
gen, Borkener

41, gegen Her-
rth Nr. 57,
en Anzug- und
Borken.

geg. gut. An-
Z. Borken.
ung für 6jahr.
(Allstromgerät),
rtherstr. 55,
-38) geg. schw.
36-37, Ahlers,

n Fahrraddecke,
geg. Sturzkarre,
ostüm (44-46)

l. Herrenanzug
Bocholt, Stiff-

n Fahrraderei-
Bocholt.

maschine, Bo-

l. Damenschuhe
nz-Hitze-Str. 30,
ohnen od. Rind.
Lozum.

gegen Betten.

Herausgegeben von den britischen Militärbehörden
Die Zeitung erscheint jeweils dienstags und freitags
Der Postverlagort ist (21) Oelde

Neue Westfälische Zeitung

Nr. 74

Dienstag, den 26. Februar 1946

20 Pfg.

Bevin sprach zu Englands Weltpolitik

Frankreichs Bedingungen zur deutschen Zentralverwaltung

Berlin, 22. Februar. Frankreichs Bedingungen für die Schaffung einer deutschen Zentralverwaltung gab am Donnerstag General König, der französische Vertreter im Alliierten Kontrollrat, in einer Berliner Pressebesprechung bekannt. Frankreich besteht danach auf der Forderung, daß vor der Einsetzung einer deutschen Zentralregierung die Westgrenzen Deutschlands festgelegt werden müßten.

Unter der Neuordnung der deutschen Westgrenze versteht Frankreich, wie General König ausführte, die Internationalisierung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes.

Die industrielle Produktion des Ruhrgebietes will Frankreich in ihrem bisherigen Umfang erhalten. Lehnten die Mächte den französischen Plan der Internationalisierung jedoch ab, so verlange Frankreich die Zerstörung der gesamten Ruhrwirtschaft, mit Ausnahme gewisser Zweige, die zur Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft unbedingt

Grubenunglück auf Monopol forderte 440 Tote

Hamburg, 22. Februar. Zu dem Grubenunglück in Kamen (nicht Unna, wie kürzlich gemeldet), das am Mittwochmittag durch eine Explosion auf der Monopolvergrube Grimberg hervorgerufen wurde, wird jetzt von den zuständigen Stellen bekanntgegeben, daß im Augenblick der Katastrophe sich 498 Personen unter Tage befanden. Bis zum Donnerstagmorgen konnten 52 Mann lebend geborgen werden. In der Nacht zum Sonntag konnten um 1 Uhr noch acht Bergleute gerettet werden.

Oberpräsident Dr. Amelunxen hat allen Angehörigen der Opfer des Grubenunglücks sowie allen Verletzten die tiefempfundene Teilnahme der Bevölkerung ausgesprochen. Die Provinzialregierung wird alles tun, um das Los der betroffenen Familien zu erleichtern.

Lebensnotwendig sind oder gewisse Exporte ermöglichen, auf die Europa bei seinem Wiederaufbau angewiesen ist.

Ein internationalisiertes Ruhrgebiet könnte für das ganze vom Krieg heimgesuchte Europa arbeiten. Frankreich werde in diesem Falle, fügte General König hinzu, der Zerstörung oder dem Abtransport von Industriewerken widersprechen.

Räumung der Mandschurei von Rußland gefordert

London, 22. Febr. Zur Fortführung der chinesisch-sowjetischen Verhandlungen über die Mandschurei ist der älteste Sohn Tschiang-Kaischs, General Tschiang-Tschingkuo, der schon früher einmal chinesischer Bevollmächtigter Botschafter in Moskau war, nach Rußland abgereist.

Diese Reise fällt zusammen mit einer Kundgebung, an der sich am Freitag in Tschungking mehr als 10.000 chinesische Studenten und etwa 100 Professoren beteiligten, wobei die sofortige Räumung der Mandschurei von Sowjet-Rußland gefordert wurde.

Anlaßlich der letzten Zusammenkunft der Außenminister Englands, Nordamerikas und der Sowjetunion in Moskau hatte die Sowjetunion die Zurückziehung ihrer Truppen aus der Mandschurei bis zum 3. Februar zugesagt. Die Demonstration in Tschungking richtete sich gegen das Nichtinhalten des Termins.

Truman zur Spionage-Affäre

Washington, 21. Febr. „Die Sicherheitsmaßnahmen der USA. für den Schutz der Geheimnisse der Atomenergie sind immer noch ausreichend“, erklärte Präsident Truman am Donnerstag auf einer Pressekonferenz. „Sie waren auch ausreichend, als ich von dem Vertrat geheimer Informationen in Kanada hörte“, fügte Truman hinzu. Der Präsident weigerte sich, eine Anzahl von Fragen über die Tätigkeit von Spionen in Kanada zu beantworten. „Ich weiß nichts von Agenten einer fremden Macht, die in USA tätig sind“, betonte Truman. „Als im November des vergangenen Jahres der britische Premierminister Attlee und der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King in Washington waren, wurde über die Atomenergie gesprochen, nicht aber über Spione“, stellte der Präsident weiter fest. Mackenzie King habe ihn von dem Vorfall unterrichtet, sagte Truman abschließend.

Deutschlands Westgrenze und die Ruhr

DEN HOHEPUNKT der außenpolitischen Debatte des britischen Unterhauses bildete am Donnerstag die mit Spannung erwartete Rede des Außenministers Ernest Bevin. Ausführlich sprach Bevin über das Verhältnis Großbritanniens zu Rußland, über den Westblock, über die von Frankreich so dringlich gewünschte Regelung der Ruhrfrage, die Stellung Österreichs, die Frage der Friedensverträge und die schwierigen Probleme internationaler Zusammenarbeit.

Mit der Frage, ob es Krieg mit Rußland gäbe, setzte sich Bevin offen auseinander. „Ich kann nicht einsehen, unter welchen Umständen es zwischen Großbritannien und der Sowjetunion zum Kriege kommen sollte. Die Sowjetunion ist eine große Landmacht, und ich weiß nicht, warum wir mit ihr kämpfen sollten. Ein solcher Gedanke ist mir nie gekommen.“ Er glaube auch nicht, fügte Bevin hinzu, daß jemand in Amerika einen solchen Gedanken hege.

Verhältnis England — Rußland

„Ich habe neulich Wyschinski gesagt, daß wir unsere Schwierigkeiten nicht auf dem Papier lösen können. Nur wenn wir Vertrauen zueinander haben, können wir zusammenarbeiten und zusammenwachsen. Wir müssen versuchen, im Laufe der Zeit eine Schwierigkeit nach der anderen zu beseitigen.“

Über die bevorstehende Friedenskonferenz sagte Bevin: „Es wird keine Konferenzen wie die von Versailles geben. Versailles hat ein sehr starres System geschaffen, was Revisionen, sehr schwierig machte. Starrheit ist der Feind eines langdauernden Friedens.“

Zu den Befürchtungen Rußlands gegenüber einem „Westblock“ erklärte Bevin, daß er diese Frage in Moskau angesprochen hätte. „Ich habe dort gesagt, ihr wünscht freundliche Nachbarn. Gut, wir wollen Euch alles sagen, denn wir haben ja einen Freundschaftsvertrag miteinander. Unter starkem Beifall sagte Bevin, daß er niemals verdrängt werden könne, die Freundschaft mit Rußland nicht sorgfältig gepflegt zu haben.“

Ausführlich nahm Bevin zu den deutschen Problemen Stellung. „Ich bekenne freimütig, daß wir unsere Meinung über die westlichen Grenzen noch nicht endgültig gebildet haben. Zwei Aussprüche sind an der Arbeit. Ich habe Frankreichs Vorschläge sehr genau studiert. Ich habe sie nicht abgelehnt, ich habe sie nicht angenommen. Ich weiß in diesem Augenblick nicht, ob sie durchführbar sind. Der Generalstab in Deutschland“, rief Bevin aus, „waren die Industriebarone an der Ruhr. Die Ruhr darf nicht in ihren Besitz zurückkommen.“ Diese Erklärung wurde mit Beifall vom Unterhaus aufgenommen.

„Viele unserer Verbündeten fordern, daß wir aus Sicherheitsgründen die ganze Produk-

tionskapazität der Ruhr ausschalten sollen. Mein industrieller Instinkt sagt mir, daß es am besten wäre, die Ruhr unter internationale Kontrolle zu nehmen, an der jede Regierung Anteil hat. Es müßte eine öffentliche Körperschaft für die Ruhrindustrie gebildet werden und nichts privaten Kräften überlassen bleiben. Aus Sicherheitsgründen müßte die Frage geprüft werden, ob nicht das Ausmaß der Ruhrproduktion beschränkt werden sollte. Es dürften keine Fertigfabrikate hergestellt werden, die leicht in Munition und sonstige Kriegsmittel umgewandelt werden und dann schnell auf ganz Europa verteilt werden könnten.“ Bevin teilte in diesem Zusammenhang mit, daß er in engen Verhandlungen mit Frankreich, Belgien und Holland stehe. Sobald diese Verhandlungen abgeschlossen seien, müßte mit den Vereinigten Staaten und Rußland verhandelt werden.

Außenpolitische Probleme

Im weiteren Verlauf seiner Rede über die Außenpolitik Großbritanniens beschäftigte sich Bevin mit den Problemen der europäischen Grenzziehungen, mit dem nahen, mittleren und fernen Osten. Er gab seinem Optimismus Ausdruck, alle diese strittigen Fragen nicht zuletzt in enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion lösen zu können.

Hinsichtlich der Lage in Österreich, stellte Bevin fest, daß es wegen seiner früheren Eingliederung ins Reich nicht wie Italien und die Balkanstaaten behandelt werden könne. Durch einen Friedensvertrag werde aber ein legaler Weg für die Zukunft Österreichs geebnet werden können.

Zur Frage Italiens sagte Bevin: „Wir werden diesem Land zum Wiederaufbau unsere Hilfe geben. Aber wir wollen Italien nicht als imperialistischen Staat wiedersehen, zu dem es Mussolini stempeln wollte.“

Die britischen Truppen aus Griechenland sollten sobald wie möglich zurückkehren. Die Entscheidung über den Abzugstermin werde mit dem Friedensvertrag fallen. Die griechischen Wahlen sollten am 31. März stattfinden. Wenn die Inseln des Dodekanes zu Griechenland zurückkehren, erklärte Bevin, könnte sich seiner Überzeugung nach niemand, auch nicht Rußland, dieser Regelung widersetzen.

Im Hinblick auf die persische Frage sollte

vermieden werden, einen Konkurrenzstreit zwischen Rußland und Großbritannien entstehen zu lassen. Eine Kommission aus Mitgliedern der drei Großmächte könne seiner Überzeugung nach zur Lösung der persischen Frage beitragen.

Die Türkei, betonte Bevin, wünsche England nicht zu einem Vasallenstaat herabgedrückt, sondern frei und unabhängig zu sehen. Er hoffe, daß der Freundschaftsvertrag zwischen Rußland und der Türkei erneuert werde. Er erblicke darin keinen Widerspruch zu dem Bündnisvertrag mit England.

„Wenn irgend etwas das Vertrauen zwischen uns und Rußland stärken kann, so will ich mein Bestes tun, es zu verwirklichen. Dies habe ich auch dem russischen Botschafter Wyschinski erklärt, und er antwortete, er denke nicht an Krieg“, versicherte Bevin dem Parlament.

Scharfe Maßnahmen Francos

Lissabon, 21. Febr. Die Hoffnungen auf erfolgreiche Verhandlungen zwischen dem spanischen Thronanwärter Don Juan und General Franco sind jetzt zerstört worden, wie ein Sprecher Don Juans in Lissabon erklärte. Eine stürmische Unterredung zwischen dem spanischen Botschafter in Lissabon und Don Juan brachte diese Klärung der Lage. Nach den Mitteilungen des Sprechers war der spanische Botschafter nach Madrid gereist, wo er Besprechungen mit General Franco hatte. Nach seiner Rückkehr unterrichtete er den Thronanwärter in einer einstündigen Unterredung davon, daß General Franco nicht dazu bereit sei, im Augenblick die Wiederherstellung der Monarchie in Betracht zu ziehen.

Republikaner hingerichtet

Madrid, 23. Febr. Mit dem Ausschluß des Herzogs von Alba, des früheren Botschafters in London, aus dem Parlament und der Hinrichtung von zehn Republikanern hat Francos Kampf gegen seine monarchistischen und republikanischen Gegner zu neuen innen- und außenpolitischen Spannungen geführt. Die Hinrichtung der zehn Republikaner erfolgte am Mittwoch trotz eines Gnadengesuchs des französischen Regierungschefs Gouin. Zusammen mit dem Herzog von Alba wurden weitere fünf Mitglieder der Cortes von ihren Posten entfernt.

Der französische Regierungschef Gouin begründete sein Gnadengesuch für den verurteilten Garcia damit, daß Garcia in den Reihen der französischen Maquis-Bewegung gekämpft habe. In französischen Kreisen wird die Mißachtung dieses Gesuchs als eine Herausforderung Frankreichs betrachtet. Von neuem dürfte die französische Nationalversammlung in diesem Zusammenhang den Abbruch der Beziehungen zu Franco fordern.

Ribbentrops Ausplünderungsbataillon

Der Sowjetankläger Raginsky gab heute vor dem Nürnberger Gerichtshof einen Bericht über die Zerstörungen und Plünderungen historischer Gebäude und wissenschaftlicher Einrichtungen in den besetzt gewesenen Teilen der Sowjetunion.

Nürnberg, 21. Febr. Ein sogenanntes Ribbentrop-Bataillon sei gebildet worden mit dem Zweck, Kunstschätze aus den besetzten Gebieten wegzuschaffen.

Die Angaben über das „Ribbentrop-Bataillon“ seien der roten Armee von Obersturmführer Dr. Förster nach seiner Gefangennahme im Kaukasus im November 1942 gemacht worden, sagte der Ankläger. In einem Bericht Dr. Försters vom 10. November 1942, der gleichfalls in die Hände der roten Armee gefallen sei und vom Sowjetankläger zu den Gerichtsakten gegeben wurde, hieß es: „Eine reiche Ernte hatten wir in der Bücherei der ukrainischen Akademie für Wissenschaft, wo die größten Kostbarkeiten an persischen und chinesischen Pergamenten, russischen und ukrainischen Chroniken, Erstaubgaben russischer Schriftsteller und seltenen Werken russischer Künstler beschlagnahmt wurden.“

Unter dem Deckmantel von „Anschaffungen und Erhaltung der kulturellen Wohnstätten berühmter Russen, wie des Hauses Tschalkowsky in der Nähe von Moskau, Tschichow in Taganrog, Rimsky-Korsakoffs bei Leningrad Das Landhaus von Puschkin sei von deutschen Truppen vollkommen ausgeraubt und niedergebrannt worden, die alten Lindenbäume des weltberühmten Parks gefällt, das Grab des Dichters zerstört. Das berühmte Kloster „Neu-Jerusalem“ in Istra sei, als Munitionslager benutzt und später in die Luft gesprengt worden die historischen Stätten von Perhof, Zarskoje Selo und Pawlowsk seien zer-

stört worden. In Tolstois früherem Gut Jasnaja Polnaja hätten deutsche Truppen unter dem Kommando eines Offiziers namens Schwarz ihre Ofen mit Tolstois Manuskripten und Möbeln geheizt und beim Abbruch das ganze Anwesen in Flammen gesetzt.

Zerstörung der russischen Industrie

Nürnberg, 22. Febr. Der Sowjetankläger Raginsky sagte, 31.850 industrielle Betriebe, die insgesamt vier Millionen Arbeiter beschäftigten, sind völlig zerstört worden. Am schwersten hätten Kohlenindustrie, Verkehrswesen, Kraftwerke, Schmelz- und Buntmetallindustrie, Textil- und leichte Industrie gelitten. Im Bergbau seien 1185 Gruben zerstört worden, ein Ausfall von 100 Millionen Tonnen Kohlen jährlich. Gestohlen und nach Deutschland transportiert habe man 2400 elektrische und Diesel-Grubenlokomotiven, 15.000 Grubenhammer, 5000 Pumpen, 2800 Kompressoren und Ventilatoren. In den Ölfeldern von Grosny und Krasnodar seien 8000 Bohrtürme zerstört worden die jährlich 5 Millionen Tonnen Erdöl hergaben. Bei ihrem Rückzug hätten die Deutschen am Dnjepr, im Donezbecken, in den Vororten von Leningrad und Charkow, in Kiew und anderen Industriezentren die Kraftwerke unbrauchbar gemacht. 61 Kraftwerke mit einer Leistungsfähigkeit von 5 Millionen Kilowatt seien dieser Zerstörung zum Opfer gefallen. Die Schmelzindustrie habe 37 Schmelzwerke eingebüßt. Die Textilindustrie dre Millionen Spindeln und 45.000 Webstühle, 4100 Eisenbahnstationen seien zerstört worden, 18.000 Eisenbahnbrücken, 479 Häfen und Landungsanlagen.

Der russische Ankläger legte einen von der Roten Armee erbeuteten Geheimbefehl des OKW.

vom 7. Oktober 1941 vor, der von Jodl unterzeichnet war und in dem es hieß: „Der Führer hat erneut entschieden, daß eine Kapitulation von Leningrad oder Moskau, wenn sie vom Feinde angeboten wird, nicht angenommen werden soll. Jeder der versucht, die Städte durch unsere Linien zu verlassen, ist unter Feuer zurückzuführen. Die Städte sind durch Artilleriefeuer und Luftangriffe zu zerstören.“

Der russische Ankläger D. Zorya sagte: Über zwei Millionen Polen seien nach Deutschland verschleppt worden. „Aber genau ist die Zahl nicht mehr festzustellen, denn die Stenblichkeitsziffer war ungeläufig groß. Zwei Millionen Zwangsarbeiter — das waren zehn Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes.“ Viele Zwangsarbeiter, erklärte der Ankläger, seien sterilisiert worden, denn ihre Fortpflanzung habe der deutschen „Herrenrasse“ nicht gepaßt. Unmenschliche Mittel seien gebraucht worden, um die Männer, die sich versteckt hielten, zusammen zu treiben und die sich Sträuben fortzuschleppen.“

Verteidiger benennen Zeugen

Die ganze Vormittagssitzung des 66. Verhandlungstages war von Verhandlungen zwischen Verteidigung, Anklage und Gerichtshof über die von der Verteidigung zu ladenden Zeugen eingenommen. Die Sowjetankläger haben ihr Anklagepensum so beschleunigt vorgebracht, daß mit der Eröffnung der Verteidigung schon am 4. März, anstatt wie ursprünglich erwartet, eine Woche später, gerechnet wird.

Energisch protestierte Sir David Maxwell Fyfe gegen die Zulassung von etwa 80 Dokumenten mit Reden und Schriften von alliierten Staatsmännern einschließlich einem Buche von Winston Churchill, die die Verteidigung beantragte. Sir David erklärte, es schiene, die Verteidigung wolle versuchen, zu beweisen, daß andere Völker das internationale Recht gebrochen hätten. Das sei unerheblich, denn selbst bei der Unterstellung, daß derartige geschehen sei, sei das noch immer keine Entschuldigung für die Angeklagten.

Einzelheiten über die neuen Steuergesetze

Maßnahmen des Alliierten Kontrollrates zur Abschöpfung der Kaufkraft

Hamburg, 22. Febr. Die neuen Steuergesetze, die der alliierte Kontrollrat in seiner Sitzung vom Montag, dem 11. Februar, beschlossen hatte, sind jetzt veröffentlicht.

Das Gesetz Nr. 12, betitelt „Änderung der Gesetzgebung in Bezug auf Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Gewinnabführung“, bestimmt in seinem Artikel III, daß die am 8. Mai 1945 in Kraft gewesenen Sätze um 25 Prozent für Gehälter, Löhne und Einkünfte aus freien Berufen und um 35 Prozent für alle anderen Einkommensarten erhöht werden. Für die große Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger bedeutet dies gegenüber dem zur Zeit geltenden Zustand keine weitere Erhöhung der Steuer. Denn die im Oktober eingeführte Notstandssteuer bleibt unverändert. Auf Grund des Artikels III wird diese Steuererhöhung jedoch auch auf die freien Berufe ausgedehnt.

Die Einteilung der Einkommensteuerepflichtigen in die drei Gruppen der Unverheirateten und der Verheirateten ohne bzw. mit Kindern behält das Gesetz bei. Über die Erhöhung der Steuersätze hinaus wirken sich für alle Gruppen die verschärften Vorschriften über die Abzugsfähigkeit von Werbungskosten und Sonderausgaben empfindlich aus. Sie treffen aber doch am stärksten die Verheirateten mit Kindern, die nach den früheren Vorschriften bei den Abzügen für Versicherungsprämien begünstigt waren. Eine Staffelung nach sozialen Gesichtspunkten bleibt indes bestehen durch die Festsetzung eines abzugsfähigen Betrages von 400 RM. jährlich je Kind.

Infolge der Verschiebungen in den Anteilen der persönlichen und der Gesellschaftseinkommen, die sich im Kriege noch verschärft hatten, war die Körperschaftsteuer im Verhältnis zu Einkommen- und Lohnsteuer von immer größerer Bedeutung für den öffentlichen Haushalt geworden. Die schon in den Vorjahren wiederholt erhöhte Körperschaftsteuer wird ab dem 1. April 1946 auf 20 Prozent heraufgesetzt. Bei Jahreseinkommen bis zu 50 000 RM. beträgt der Satz jetzt 35 Prozent, er steigt bis auf 65 Prozent für Einkommen über 500 000 RM. Die Höhe der Steuersätze fällt auch hier um so mehr ins Gewicht, als diese Einkommen unter ungleich schwierigeren Verhältnissen als bisher erarbeitet werden müssen. Daher läßt sich wohl auch kaum abschätzen, welchen Anteil die Körperschaftsteuer künftig zum gesamten Steueraufkommen beitragen wird. Neben den direkten Steuern sind es seit

jeher die indirekten Steuern gewesen, die das Realeinkommen, also die tatsächliche Kaufkraft des einzelnen beeinflussen haben. Ihr Gewicht wird nur nicht unmittelbar sichtbar. Denn es drückt sich lediglich in den Preisen der einzelnen Waren oder Leistungen aus, deren Zusammensetzung der Käufer in der Regel nicht kennt. Daher kommt der Erhöhung der Umsatzsteuer um 50 Prozent besondere Bedeutung zu. Der allgemeine Steuersatz beträgt künftig drei statt bisher zwei Prozent. Eine Erhöhung um 50 Prozent erfährt auch die Kraftfahrzeugsteuer.

Einschneidend ist gleichfalls die Heraufsetzung der Vermögenssteuer von dem bisherigen Einheitssatz von einem halben Prozent auf künftig ein bis zweieinhalb Prozent. Daneben wirkt sich die Neufestsetzung der Freibeträge empfindlich aus, denn sie dürfte in erster Linie gerade die verhältnismäßig große Zahl der kleineren Vermögen treffen. Als Freibetrag sind künftig nur noch 10 000 RM. für den Steuerpflichtigen selbst abzugsfähig, alle anderen bisherigen Freibeträge fallen fort.

Während bisher die Landwirtschaft durch die Steuergesetzgebung begünstigt war, wird sie künftig ihren vollen Anteil zu den allgemeinen Lasten beizutragen haben. Bisher war das Einkommen von Landwirten, die keine Bücher führen, für die Berechnung der Einkommensteuer mit einem Achtzehntel des Wertes ihres landwirtschaftlichen Vermögens angesetzt worden. Dieser Satz wird jetzt auf ein Zwölftel des Vermögens erhöht. Das bedeutet also eine Heraufsetzung um 50 Prozent. Außerdem wird in der Vermögenssteuer der

„natürlichen Personen“ eine Differenzierung eingeführt. Bei steuerpflichtigen Gesamtvermögen bis zu 50 000 RM. beträgt die Vermögenssteuer ein Prozent. Sie wird jedoch mit einem halben Prozent erhoben, wenn das Vermögen der Land- und Forstwirtschaft gewidmet ist.

Als Folge des Krieges ist der Zahlungsmittelumlauf außerordentlich überhöht. Die Schätzungen gehen bis zu 60 und 70 Milliarden RM., und das steht außer Verhältnis zur laufenden Produktion. Eine Lösung des Problems kann selbstverständlich weder allein durch steuerliche Maßnahmen noch durch Eingriffe im Geldwesen selbst herbeigeführt werden. Sie steht im engsten Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, in erster Linie also der so dringend notwendigen Erhöhung der volkswirtschaftlichen Produktion.

Angesichts des Ausmaßes der Erhöhungen ist zu erwarten, daß das Steueraufkommen steigen wird. Die öffentlichen Körperschaften werden also dem notwendigen Teil eines Ausgleiches ihrer Haushalte näherkommen. Das ist um so wichtiger, als sie besondere Aufgaben zu finanzieren haben, wie den Wiederaufbau der zerstörten Städte und Dörfer und die Eingliederung der Flüchtlinge. Die Höhe der Mehreinnahmen ist indes im voraus ebenfalls schwer abzuschätzen. Auch sie wird von dem Fortgang der Produktion abhängen.

Der Artikel I des neuen Einkommensteuergesetzes bestimmt, daß alle deutschen Steuerpflichtigen, die Staatsangehörigkeit oder der politischen Einstellung anzuwenden sind.

Reparatur - Produktion - Export

Düsseldorf, 22. Febr. Monatlich verlassen 90 bis 100 reparierte Lokomotiven das Ausbesserungswerk der Reichsbahn in Mülheim-Speldorf. Im ganzen wurden dem Werk 1000 Lokomotiven zur Ausbesserung zugeteilt. Sie stammen aus den Bezirken Köln und Wuppertal wie aus dem Ruhrgebiet selbst. Neben der Beseitigung der Kriegsschäden und den kleineren Ausbesserungsarbeiten erfolgen hier auch nach jeweils 100 000 bis 200 000 Fahrkilometer die Generalüberholungen. Sie erfordern ungefähr 10 000 Arbeitsstunden. In der Lehrwerkstatt erhalten 160 Lehrlinge eine gründliche Ausbildung.

Grubenlokomotiven und Aufbereitungsmaschinen werden im Serienbau der Klöckner-Humboldt-Deutz-AG in Köln hergestellt.

Die Glasfabrik Fünke und Becker in Oberhausen konnte Ende September 1945 die Produktion zu 25 Prozent wieder aufnehmen. Auf Anordnung der Militärregierung werden monatlich bis zu 50 000 Stück Grubenlampen-Glocken produziert. Außerdem werden Ampullen für Sera und Impfstoffe sowie sanitäre

Artikel und auch etwas Wirtschaftsglas hergestellt.

Die monatliche Durchschnittserzeugung von Glühlampenkolben soll in etwa einem halben Jahr auf 600 000 Kolben gebracht werden. Man hofft, damit dem empfindlichen Mangel an Glühlampen allmählich zu steuern. Die Verteilung sowohl der Kolben als auch des Haushaltsglases und der medizinischen Gläser hat sich die Militärregierung vorbehalten.

Deutscher Export beginnt

Berlin, 22. Febr. Die ersten Ausfuhrdeutscher Waren gegen Bezahlung in Dollar sind jetzt durch die amerikanische Militärregierung mit fremden Staaten vermittelt worden. Mit den Dollarbeträgen soll die Einfuhr von Lebensmitteln und anderen notwendigen Gütern bezahlt werden.

Der erste Vertrag betrifft die Lieferung von bayerischen Hopfen im Werte von ungefähr vier Millionen Dollar. Außerdem wurden Verträge über die Ausfuhr von Kali und Salz im Werte von rund 4000 Dollar nach der Tschechoslowakei abgeschlossen.

Beginn der Untersuchung gegen Dr. Hermen

Düsseldorf, 21. Febr. Die Untersuchung gegen den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Hermen aus Hamm begann am Mittwoch vor dem Untersuchungsgericht in Düsseldorf.

Am ersten Tage der Zeugenvernehmung war Dr. Hermen nicht vor dem Gericht erschienen. Die ersten acht Zeugen sprachen alle zugunsten von Dr. Hermen. Der Senatpräsident Dr. Kuhlmann aus Hamm bestätigte auf Grund einer langen und engen Bekanntschaft mit Dr. Hermen, daß er ihn nie anders denn als Gegner des Nationalsozialismus kennengelernt habe. Sieben weitere Zeugen sprachen sich in ähnlichem Sinne aus.

Der ehemalige Gewerkschaftssekretär in Essen und jetzige Kreisdirektor Dr. Schiffer warf Dr. Hermen vor, bei politischen Gefangenen eine besondere „Befragungstechnik“ angewandt zu haben. Sie habe darin bestanden, ihnen die Zurückverweisung an die Gestapo anzudrohen, wenn sie sich weigerten, vor Gericht Aussagen zu wiederholen, die unter Druck und Mißhandlungen von der Gestapo erpreßt worden wären. Ein weiterer Zeuge, der ehemalige sozialistische Jugendführer von Essen, Fritz Runge, nannte Dr. Hermen den „Henker des deutschen Volkes“ und beklagte sich sehr über die schlechte Behandlung politischer Gefangener seitens des Angeklagten. Der letzte Zeuge, der am Mittwoch vernommen wurde, der Präsident der Anwaltskammer Hamm, Dr. Kieserling, sprach zu Gunsten von Dr. Hermen.

Hamm, 22. Febr. Dr. Hermen hat sich durch seine Haltung und seine Gespräche immer als Gegner des Nationalsozialismus ausgewiesen, und seine Prozeßführung war stets objektiv und einwandfrei, erklärten zahlreiche Zeugen — unter ihnen waren Landesgerichtspräsidenten und Rechtsanwälte — in der zweiten Sitzung des Untersuchungsgerichtsausschusses.

Bei dem Lokaltermin in Hamm ergaben die Aussagen, daß Dr. Hermen selbst sehr darunter gelitten habe, daß er den Hochverratsrat hätte leiten müssen. Auch die Aussagen des Hausarztes von Dr. Hermen, verschiedener Handwerker und einer früheren Hausangestellten kennzeichneten Dr. Hermen als Gegner des Nationalsozialismus. Wie der Dechant der Stadt Hamm betonte, hätte Dr. Hermen auch während der Nazizeit nie ein Heil aus seiner klaren religiösen Einstellung gemacht. Keiner der Zeugen konnte sich des Prozesses entsinnen, in den die am Vortage vernommenen Zeugen Dr. Schiffer und Fritz Runge verwickelt waren.

Der Lokaltermin in Hamm schloß damit ab. Der nächste Lokaltermin findet am 26. Februar in Hannover statt.

Auszahlung der Lebensversicherung

Düsseldorf, 23. Febr. Auszahlungs-Richtlinien für Lebensversicherungen werden jetzt einheitlich für alle drei westlichen Besatzungszonen in Kraft gesetzt. Demnach werden in diesem Gebiet die Versicherungssummen für alle nach dem 8. Mai 1945 eingetretenen und in Zukunft eintretenden Todesfälle voll ausbezahlt, während gewisse Beschränkungen lediglich für ablaufende Versicherungen gelten.

SPD-Parteitreffen in Berlin im April

Berlin, 21. Februar. Dr. Schumacher, der Vorsitzende der SPD, in der britischen Besatzungszone, hatte am Mittwochmittag in Berlin eine längere Unterredung mit dem Parteiführer der Sowjetzone, Otto Grotewohl. Hinsichtlich des SPD-Parteitag im April erklärte Max Fechner, der sozialdemokratische Parteivorstand redete fest mit dem Erscheinen von SPD-Vertretern aus dem Westen auf dem Parteitag. Aber auch wenn nur Delegierte aus Berlin und der Sowjetzone anwesend sein sollten, werde der Parteitag zum vorgesehenen Zeitpunkt durchgeführt werden.

Hierzu wird aus Berlin weiter berichtet, daß die sowjetische Militärverwaltung ihre Genehmigung zur Einreise von 1000 Delegierten aus dem Westen Deutschlands zum Berliner Parteitag der SPD, am 19. und 20. April gegeben hat.

Berlin, 23. Febr. Zur 106. Wiederkehr des Geburtstages von August Bebel veranstalteten die SPD und die KPD in Berlin am Freitag eine gemeinsame Gedächtnisfeier. Die Reden der Parteivorsitzenden der beiden Berliner Arbeiterparteien, Otto Grotewohl für die SPD und Wilhelm Pieck für die KPD, standen im Zeichen der Einheitsbestrebungen.

Gemeindewahlen verschoben

Berlin, 22. Februar. Wie ein höherer britischer Offizier auf der Donnerstag-Presskonferenz in Berlin bekanntgab, werden die ursprünglich für Mitte Juni vorgesehenen Gemeindewahlen in der britischen Zone um einige Wochen verschoben werden müssen.

Die gegenwärtig ernannten Gemeinderäte sollen auf Grund der Wahl durch völlig neue Gemeindevertretungen ersetzt werden, deren Mitglieder in direkter Mehrheitswahl als Einzelkandidaten und nicht als Listenvertreter gewählt werden. Einige werden für drei Jahre, andere für zwei und der Rest nur für ein Jahr gewählt. Ehemalige Mitglieder der NSDAP, dürfen nicht als Kandidaten aufgestellt werden.

Religion im Unterrichtsplan

Berlin, 21. Febr. Die Frage des Religionsunterrichts in den deutschen Schulen ist am Dienstag durch ein Protokoll des Alliierten Koordinierungsausschusses in Berlin geregelt worden. In der offiziellen Erklärung des Protokolls heißt es, daß der Religionsunterricht als gleichberechtigtes Schulfach in den Unterrichtsplan aufgenommen werden soll. Religionsunterricht wird jedoch nur den Kindern erteilt werden, deren Eltern sich einverstanden erklärt haben. Zeugnisse für den Religionsunterricht wird es nicht geben. Die Ernennung der Lehrkräfte wird Sache der Kirchen sein.

Landesbauernführer Dr. Feldmann amtsenthoben

Auf Anordnung der Militärregierung ist der Landesbauernführer Dr. Bernhard Feldmann mit Wirkung ab 28. Februar 1946 wegen politischer Unzuverlässigkeit seines Amtes enthoben worden. Die in der letzten Zeit angestellten Erhebungen haben folgendes ergeben:

Dr. Feldmann war seit 1923 zunächst Geschäftsführer des Westfälischen Landesbundes und gehörte politisch zu den Kreisen, die von Machtbestrebungen getrieben, den Militarismus gefördert und durch Bekämpfung der Demokratie dem Nationalsozialismus den Weg bereitet haben. Er ist 1933 freiwillig der NSDAP beigetreten und hat sich später durch sein Verhalten und in zahlreichen Reden, besonders in seiner Stellung als Stabsleiter der Kreisbauernschaft Steinfurt und als Abteilungsleiter bei der Landesbauernschaft Westfalen eindeutig zum Nationalsozialismus bekannt und sich für ihn eingesetzt. Während des Krieges hat Dr. Feldmann dem Stabschef der Zivilverwaltung für Holland (Gauleiter Alfred Meyer) angehört. Gessen Aufgabe u. a. die landwirtschaftliche Durchdringung Hollands war.

KURZNACHRICHTEN

Tokio, 22. Febr. Kaiserin Nagajo von Japan besuchte am Freitag in Tokio ein Hospital und ein Waisenhaus. Sie folgte dem Beispiel ihres Gatten Kaiser Hirohito.

Brisbane, 23. Febr. Rund 87 000 Einwanderer jährlich beabsichtigt die australische Regierung nach Australien zuzulassen. Dieses jährliche Einwanderungskontingent soll sich aus 70 000 Erwachsenen und 17 000 Kindern zusammensetzen.

Teheran, 23. Febr. Die letzten britischen Soldaten werden in einer Woche Persien verlassen haben. Nur 600 Mann sind noch in Persien.

Jerusalem, 23. Febr. „Haganah“, die illegale jüdische Organisation in Palästina, hat am Dienstag über den Geheimsender „Stimme aus Israel“ öffentlich zugegeben, daß sie für das Attentat auf die RAF-Radar-Station in der Nähe Haifas verantwortlich sei.

Helsinki, 21. Febr. Das finnische Kriegsschuldgericht verurteilte den ehemaligen finnischen Präsidenten Risto Ryti zu zehn Jahren Zwangsarbeit. Der ehemalige finnische Premier Johann Rangell wurde zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Paris, 23. Febr. Die interalliierte Reparationsagentur wird am nächsten Donnerstag in Brüssel zusammentreten.

Paris, 21. Febr. Marcel Bucard, ehemaliger Führer der französischen „Blauhemden“, wurde wegen Landesverrats am Mittwoch vom Pariser Gerichtshof zum Tode verurteilt.

Rom, 24. Febr. Der italienische Ministerpräsident Ferruccio Parri und Ugo la Malfa haben eine neue Partei, die „republikanisch-demokratische Partei“, gegründet. Parri und la Malfa hatten sich Anfang Februar aus der „Aktionspartei“ zurückgezogen.

Bukarest, 22. Febr. Horia Sima, der Chef der „Eisernen Garde“, wurde vom Volksgericht in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Gleichzeitig wurden Todesurteile über langjährige Gefängnisstrafen gegen Minister der „Sima-Regierung“ und führende Mitglieder der Legionärs-Bewegung ausgesprochen.

Bukarest, 24. Febr. Die allgemeinen Wahlen in Rumänien werden nicht vor Ende dieses Sommers stattfinden.

Frankfurt, 22. Februar. Außenhandelsstellen für die Wiederaufnahme des deutschen Exports sind in Frankfurt a. M., Stuttgart und München eingerichtet worden. Die Bezahlung der Lieferungen soll über ein „Mark- und Dollarkonto“ erfolgen.

München, 23. Febr. Die Zuckerrübenanbau in Bayern wird gerade ausreichen, um den Zuckerbedarf für Kinder bis zum 6. Lebensjahre 1946 zu gewährleisten. Die Anbaufläche für Zuckerrüben soll auf 15 000 Hektar erhöht werden.

Erlangen, 23. Febr. Der Staatskommissar zur Überprüfung der Gesinnung der Erlanger Studenten hat festgestellt, daß sie die Kundgebungen bei einem Vortrag von Pfarrer Niemöller nicht gegen dessen antinationalsozialistische Ausführungen, sondern gegen seine Erklärung über die Schuld des deutschen Volkes richteten.

Hamburg, 24. Febr. Am Sonntag um 13 Uhr ist auf der Unterelbe der Fährdampfer „Lichtwark“ gesunken. An Bord befanden sich 110 Personen. Nach bisherigen Meldungen konnten bisher nur zehn Tote und acht Überlebende geborgen werden.

Dresden, 24. Febr. Die erste kommunistisch-sozialdemokratische Zeitschrift „Sozialistische Einheit“ ist nunmehr in Sachen unter der Schutzherrschaft der beiden zuständigen Parteiführungen herausgegeben worden.

Druck: Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung; Oelde: 340 646, Bielefeld: 672 984 Gesamtauflage: 1 013 650.

Deutsche Gesellschaft

Die vor 80 Jahre Shakespeare am Sonntag in der Tätigkeit wieder Pflege des großen peares hinaus die Wort und Werk englischen Volkstionen schlugen

Von der britischen Bestrebungen die terstützt worden me ging auch au jor Barret als dem Festakt des schen Shakespeare gebäude zu Arn begrüßte die Bern ihr Gründung Freude darüber heutigen Zeit bel Pflege des Werkes ihrer ganzen Kn wie Bach und To Volkes.

Zu Beginn der Regierungspräsident der Begrüßung an

Er verlas anse rungspräsidenten des kulturellen L der sich auch in konstituierung d schaftlich bemüht schaft ihre Gesch legt hat und vor nimmt, ist seine seiner zur Verlesu die Notwendigkeit gungen und alle und unterstütz kespeare-Gesellsch einer großen über eine völkerverbin diene daher reich lichung ihrer idee

Präsident der schaft ist Prof. Dr der bedeutendste Zeit und als lang Bühne einen Nam Shakespears-Dram selbst inszeniert

Prof. Schmitt be nen grundlegenden fer des Dramas. O die Dramen Lessi Hebbels und Büchn

Die Deutsche St Laufe ihres 80jähri gen immer treu gel und vertiefte im deutschen Sprac habe die Gesellsch die philologisch-lite im Vordergrund kespeares verlange szenischen Gestalt Bühne.

Dann gab der Pr die Leistungen der und der Britischen weiteren über die nierungen von Din und Jessner bis in und kennzeichnete farbigen Schöpfer

Aus dem in groß gram der Gesellsch kannt, daß diese e nächsten Zeit darin speare-Ausgabe her Werk dieses bedeu Volkskreisen zu ver denke man an die E Bühne, die durch be gen richtungswiese verbunden sei die Geiste Shakespears nachwuchses. Man Shakespears-Akade Westfalen vorgese Das Schlußwort d rungspräsident Fri Worte des Dankes künftiger Weiterarbei Auf der am Nachm Arbeitstag wurde schen Shakespeare-C

Freie Meinung, ja -

Wir haben es sp NWZ, in den Spalt freier Meinungsäußer Nach den vergangene nungsknebelung bede entbehren Wohlhat

Durch das schwer gänzlich plötzliche Nöte ö persönlichster Art spr gut, wenn die von d troffenen sich in ihre fen. Andere glauben, Ausweg aus dieser o haben und teilen ihr Wieder andere finden Ratlosen oder wisse schläge zu machen: d legenheit, sich zu au

So entsteht unverse eine durch die Not ver schaft, die sich gegen die weiß, daß ihre Z hin zu den Ohren de stellen. Dadurch wird der Demokratie in ed gensreich mit an der Krieg schlug.

Aus diesem Grunde worden, und ich lese Zeitung der verfloßen mir, dem aufmerksamsten eine Bitte gestattet:

Die Not der Gegenw Schicksale der Verga uns so verbittert, daß loser Form mit den letzten zwölf Jahre in Hauptverbrecher etwas möchten. — Wozu dies

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft tagte in Arnsberg

Die vor 80 Jahren in Weimar gegründete Deutsche Shakespeare-Gesellschaft hat am letzten Sonntag in der englischen Besatzungszone ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Sie will über die Pflege des großen dramatischen Werkes Shakespeares hinaus dem Gedanken der Völkerverständigung und Völkerveröhnung dienen, will durch Wort und Werk eine Brücke vom deutschen zum englischen Volke und weiterhin zu anderen Nationen schlagen helfen.

Von der britischen Militär-Regierung sind die Bestrebungen dieser Gesellschaft wärmstens unterstützt worden, und diese herzliche Anteilnahme ging auch aus der Ansprache hervor, die Major Barrett als Vertreter der Militärbehörde bei dem Festakt der Neukonstituierung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft im Regierungsgebäude zu Arnsberg hielt. Er anerkannte und begrüßte die Bemühungen dieser Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1864 und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich auch in der heutigen Zeit beherzte deutsche Männer für die Pflege des Werkes dieses großen Engländer mit ihrer ganzen Kraft einsetzen. Shakespeare sei wie Bach und Tolstoi der große Exponent seines Volkes.

Zu Beginn der Veranstaltung hatte der stellv. Regierungspräsident von Arnsberg, Jenner, Worte der Begrüßung an alle Erschienenen gerichtet. Er verlas anschließend eine Rede des Regierungspräsidenten Fries, dem eine Neubelebung des kulturellen Lebens sehr am Herzen liegt und der sich auch in besonderem Maße um die Neukonstituierung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft bemüht gemacht hat. Daß diese Gesellschaft ihre Geschäftsstelle nach Westfalen verlegt hat und von hier aus ihre Tätigkeit aufnimmt, ist seiner Initiative zu danken. In seiner zur Verlesung gebrachten Rede kam er auf die Notwendigkeit zu sprechen, alle guten Anregungen und alle aufbauwilligen Kräfte fördern und unterstützen zu müssen. Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft, die einen Ansatzpunkt zu einer großen internationalen Gemeinschaft und eine völkerverbindende, Mittlerin darstelle, verdiene daher reiche Unterstützung zur Verwirklichung ihrer idealen Bestrebungen.

Präsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft ist Prof. Dr. Saladin Schmitt, der sich als der bedeutendste Shakespeare-Regisseur unserer Zeit und als langjähriger Leiter der Bochumer Bühne einen Namen gemacht hat. Von den 36 Shakespeare-Dramen hat er nicht weniger als 29 selbst inszeniert.

Prof. Schmitt bezeichnete Shakespeare in seinen grundlegenden Aufführungen als den Schöpfer des Dramas. Ohne ihn und sein Werk seien die Dramen Lessings, Goethes, Schillers, Kleists, Hebbels und Büchners nicht denkbar.

Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft sei im Laufe ihres 80jährigen Bestehens ihren Satzungen immer treu geblieben, nämlich der Verbreitung und Vertiefung der Kenntnis Shakespeares im deutschen Sprachgebiet zu dienen. Allerdings habe die Gesellschaft eine Phase gehabt, in der die philologische-literarische Forschung sehr stark im Vordergrund gestanden habe. Das Werk Shakespeares verlange indes kategorisch nach einer szenischen Gestaltung und Darstellung auf der Bühne.

Dann gab der Präsident einen Überblick über die Leistungen der britischen Shakespeare-Pflege und der Britischen Shakespeare-Gesellschaft, des weiteren über die deutschen Shakespeare-Inszenierungen von Dinkelstedt über Max Reinhardt und Jessner bis in die jüngste Theatergeschichte und kennzeichnete Shakespeare als den großen farbigen Schöpfer des Welt Dramas schlechthin.

Aus dem in großen Zügen skizzierten Programm der Gesellschaft gab Prof. Schmitt bekannt, daß diese eine ihrer Hauptaufgaben der nächsten Zeit darin erblicke, eine neue Shakespeare-Ausgabe herauszubringen, um so das Werk dieses bedeutenden Engländer breiteren Volkskreisen zu vermitteln. In weiterer Zukunft denke man an die Errichtung einer Shakespeare-Bühne, die durch besonders wertvolle Aufführungen richtungweisend werden solle. Damit eng verbunden sei die Heranbildung eines mit dem Geiste Shakespeares vertrauten Schauspielernachwuchses. Man denke weiterhin an eine Shakespeare-Akademie, für die ein Schloß in Westfalen vorgesehen sei.

Das Schlußwort der Feierstunde sprach Regierungspräsident Fries, der an alle Beteiligten Worte des Dankes und der Aufforderung zu tatkräftiger Weiterarbeit und Unterstützung richtete. Auf der am Nachmittag stattgefundenen ersten Arbeitstagung wurden die Planungen der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft erörtert.

Geist und Eros / Eine Impression über Georg Friedrich Händel

Der einzige Deutsche, der neben Englands Königen und Künstlern in der Westminster Abtei in London seine letzte Ruhestätte fand, ist Georg Friedrich Händel, dessen 260. Wiederkehr seines Geburtstages sich am 23. Februar jährte. Er wurde in Haale a. d. Saale geboren. Sein ehrgeiziger Vater, ein angesehener Bader, wünschte, daß sein Sohn Rechtsgelehrter würde. Nach des Vaters Tod gab Händel das Universitätsstudium auf, um sich ganz der Musik zu widmen. Hamburg, Italien, Hannover und London waren die wichtigen Marksteine im Leben Händels, der durch seine zahlreichen Kompositionen von Opern, Oratorien, Sonaten, Cembalo- und Orgelmusik zum großen Dramatiker des musikalischen Hofbarocks wurde. Auch dann, als er gänzlich erblindet war, arbeitete er unverdrossen weiter, diktierte seine Kompositionen und stand häufig als Interpret seiner Kunst am Pult.

An Ruhm, Ehren und Triumph war sein Leben reich, aber auch an Enttäuschungen und erbitterten Kämpfen. Händels Werk ist heute in aller Welt bekannt. Zum vollen Verständnis seines Schaffens trug die von Deutschland in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts ausgegangene Händel-Renaissance wesentlich bei.

Das Geistreiche und Amüsante, das Absolute, Fluchtige, letzter Reiz der Sinne, des Gefühls, ja des Intellekts, großer Pomp und glänzende Verspieltheit, die schönsten Möglichkeiten eines klar geordneten und doch überraschend schwerelosen Lebens; wo sehen wir diesen vielfältigen Reichtum des Daseins unbedingt verwirklicht als im Barock, und welche Bildung des Lebens vermochte ihn da besser zu spiegeln als die Kunst der feinsten Nuance: Die Musik.

Mit dem großen Lebensgefühl des Barock ist diese geistreiche Architektur der Musik versunken. Die meisten Komponisten dieser Zeit sind vergessen, nur Johann Sebastian Bach und der Name eines anderen noch sind in dem Bewußtsein jener Menschen wirklich lebendig, die sich nicht aus Beruf mit Musik beschäftigen: Georg Friedrich Händel. Mit ihm steigt wieder eine festliche Welt herauf, die Welt eben der großen Perspektiven, des gezielten Maßes, der hohen repräsentativen Ordnungen, überglänzt von einer klaren strahlenden Sonne, die alles Zweifelt gleichsam aufsaugt, damit sich die Form in ihrer ganzen Schönheit entfalte.

Geist und Eros herrschen über diese Wirklichkeit, die gerade heute mehr bedeuten sollte als eine im Grunde beziehungslose romantische Erinnerung. Es ist schön und nützlich, sich zu Zeiten, da die Dinge und Erscheinungen in Verwirrung geraten, sich von der Problematik des Lebens zu lösen, damit Maß und Ziel in einer reinen Atmosphäre wieder sichtbar werden. Die Musik bietet hierzu viele Möglichkeiten, eine ihrer wesentlichsten scheint in den Kompositionen Händels verwirklicht. Denn Geist und Eros sich zu Schutzgöttern wählen, das heißt das Leben mit den Mitteln des Lebens überhöhen.

Nicht einmal die großen, anspruchsvollen Kompositionen Händels sind es, die das Geistige und Erotische auf eine so wundervolle Weise sich durchdringen lassen, daß ein Ganzes von unerhörter Wirkung entsteht. Ein Instrument vor allem wird zum Spiegel des Lebensgefühls, in dessen Bereich Sinnlichkeit, Geist und Gefühl das Tragische vernichtet haben, um dafür den Menschen die Heiterkeit der Götter zu schenken: das Cembalo.

Dieser spitz, leicht vibrierende Klang, der wie ein Funke blitzartig die Nerven berührt, der schon fast in sich eine geistreiche Nuance ist und doch jene zarte Sinnlichkeit besitzt, die alles Intellektuelle sogleich wieder zum Lebensvollen hin abbiegt, ist eine glückliche Voraussetzung Händelscher Musik.

Welcher Zauber der Grazie, des Wohlklangs, einer geistreichen musikalischen Architektur, blüht auf aus einem Air mit Variationen. Das Thema, einfach, klar, wird umspunnen von einem Rankenwerk sprühender E-n-fälle: Zarte Melancholie schlägt um in übermütige Caprice, aus edelm Kostbarem Kern wächst ein Wunder aus Filigran. Die Perspektiven eines schwerelosen Geistes führen ins Unendliche, man glaubt, diese Überraschungen der Töne würden sich ins Ungemessene fortsetzen, die Last dieser Welt versinkt, da der heitere Tanz der Töne anhebt. Tanz der Töne: dieses Wort trifft etwas Bezeichnendes. Denn diese Musik ist in ihrem Wesen tänzerisch. In der Phantasie steigen bezeichnende Bewegungsformen des Barockballetts herauf: die überlegte Zierlichkeit der Schritte und Drehungen, Galanterie in dem Bereich einer höchst empfindlichen Sinnlichkeit, die mehr flüchtige Atmosphäre als greifbare Wirklichkeit ist, wunderbare dekorative Schönheit des Ganzen, Sinnbild hoher Lebenskunst und überlegener Lebensfreude. Wo aber begegnen wir einer Musik, in der Geist und Eros auf diese beglückende Weise, mit diesen Mitteln, die nicht nur das Ohr entzücken, sondern auch die lebendige Phantasie entzünden, unmittelbares Leben gewinnen? Die kunstvollen Tonfiguren des Cembalos, die nicht nur vom Verstand, sondern auch vom Gefühl getragen sind, lassen die Durchsichtigkeit eines lichten, hellen Daseins in eine Gegenwart eindringen, auf die schwere, scheinbar undurchdringliche Schatten fallen.

Es soll gewiß nicht die Verständigkeit der konsequenten Musiktheoretiker angezweifelt werden, die moderne Kompositionen für wichtiger halten als eine Musik, zu der wir vom gegenwärtigen Zeitgeist aus nur schwer Zugang finden können. Die Möglichkeiten Händels sind versunken, auf das Cembalo hat sich dichter Staub gelegt. Und wenn doch diese glänzende Musik wieder aufließe, wenn die Seiten des Cembalos neu gestimmt werden, damit eine Welt, die kaum eine Beziehung zu unserer Wirklichkeit zu haben scheint, in kurzen Momenten glanzvoll aufleuchtet, dann erfüllt sie trotz allem auch eine bedeutsame Forderung der heutigen Zeit: Besinnung zur Klarheit und Rückkehr zur optimistischen Lebenshaltung lautet sie. In der reinen Atmosphäre Händelscher Musik aber finden wir Maßstäbe, die uns die Nacht des Lebens überwinden helfen. Geist und Eros sind ihre Schutzgötter: Mögen sie uns Mut geben, die Sonnenseite des Daseins wieder aufzuspuhen.

Th. F.

Um die Erhaltung historischer Bauwerke

Schwere Wunden haben in den Kampfgebieten zusammen mit unseren Heimen auch die Denkmale unserer 1000jährigen Baukultur erlitten. Nur wenige dieser alten Gebäude, Kirchen, Rathäuser, Bürgerhäuser und Burgen sind ganz verschont geblieben, manche völlig vom Erdboden verschwunden. Groß ist die Zahl der beschädigten Bauten. Sie in ihrem jetzigen Zustand belassen, hieße, sie der langsamen Vernichtung anheimgeben. Unser Klima mit seiner Feuchtigkeit und dem die Mauern sprengenden Frost macht es unmöglich, sie als Zeugen der Vergangenheit stehen zu lassen wie etwa in Rom und anderswo die Ruinen alter Tempel. Sie alle sind nur durch eine, wenn auch noch so notwendige Instandsetzung zu retten.

Wir sind arm geworden an Raum und noch ärmer an Baustoffen zur Wiederherstellung. Am vordringlichsten sind die Reparaturen an Wohnungen und allen lebensnotwendigen Bauten, Krankenhäusern, Kanalisation, Brücken und all den anderen Dingen des Alltags. Demgegenüber stellen unsere alten Bauten einen unermesslichen kulturellen, geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Wert dar, der auf dem Spiele steht. So sind kürzlich von der Militärregierung Baustoffe zur Wiederherstellung des Dompardises zu Münster und damit zur Rettung seiner Meisterwerke hochmittelalterlicher Plastik freigegeben worden. Bei einigen anderen Kirchen konnten mit geringen Mitteln die Dächer ausgebessert und die Fenster verschalt und so der gottesdienstliche Raum für die Gemeinden wiederhergestellt werden. Eine Anzahl der wertvollsten Kirchen Westfalens ist in der baulichen Substanz weitgehend erhalten, hat aber durch Brand das Dach verloren. Hier müssen so bald wie möglich neue Dächer aufgeführt werden, die in der Art der Konstruktion der Not der Zeit Rechnung tragen. Nur so sind die Gewölbe vor dem Einsturz zu retten.

Der Materialaufwand ist um so eher gerechtfertigt, weil nun nach Kriegsende diese Arbeit von bleibendem Wert ist. Wenn auch die Frage nach der wirtschaftlichen Vertretbarkeit nicht streng genug gestellt werden kann, so ist doch entscheidend, daß unersetzliche Werte ältester deutscher Kultur aus dem Chaos der Vernichtung bewahrt und den kommenden Generationen erhalten bleiben. Gerade sie werden dereinst kein Verständnis dafür aufbringen, daß wir in unserem noch so großen augenblicklichen Elend diese bleibenden Werte verfallen ließen. Daß diese herrlichen Zeugnisse der Baukunst bis in unsere Tage erhalten sind, verdanken ja auch wir vielfach dem einsatzbereiten Opfer früherer Jahrhunderte.

Unsere Not zwingt zum Haushalten; wenn aber gebaut wird, bleiben materielle und darüber hinausvielfach größere kulturelle Werte erhalten. Vielleicht kann manche Ruine in den nächsten Jahren dadurch gerettet werden, daß man ihr eine praktische Zweckbestimmung gibt, die ihren Ausbau rechtfertigt, um möglichst viele historischen Bauten der Nachwelt zu bewahren.

In den wenigen und äußerst dringenden Fällen, wo hoffentlich bald mit dem Wiederaufbau begonnen werden kann, wollen wir die gleiche Einstellung zeigen, wie manche schwergeprüfte Gemeinde, die trotz zahlreicher Zerstörungen im eigenen Ort die dringend nötigen Reparaturen an der alten Kirche zur Rettung der Bausubstanz ausgeführt hat, und uns ein Beispiel nehmen an einem Ort im Westmünsterland, der noch in den allerletzten Kampfjahren sehr schwer betroffen wurde. Seine beiden bedeutenden Kirchen sind vernichtet. Wochenlang arbeiteten freiwillige Helfer, um aus den Schuttmassen des eingestürzten Turmes den dort geborgenen wertvollen Schnitzaltar hervorzuholen. Mit seiner Ausgrabung ist fast das einzige Stück der einst so reichen Tradition zur Freude der ganzen Gemeinde gerettet und die aufgewandte Mühe überreich belohnt.

Kleine Kulturchronik

Raffaels „Sixtinische Madonna“ und mehrere Rembrandt-Gemälde wurden in das Moskauer Kunstmuseum gebracht. Die Kunstwerke gelten als Ersatz für die zerstörten russischen Museen in Leningrad, Nowgorod und Kiew.

Das Wintersemester der Münchener Universität, für das zur Zeit Immatrikulationen stattfinden, wird bis zum 13. April dauern. Das Sommersemester ist für die Zeit vom 1. Mai bis zum 31. Juli festgesetzt. „Das junge Herz“ heißt eine von Fred Otto geleitete Jugendzeitschrift, deren erste Doppelnummer jetzt in München herausgegeben wurde. Diese Zeitschrift will den 10- bis 15-jährigen Jugendlichen Unterhaltung, Belehrung und Zeitvertreib bieten.

Kraftfahrer, nehmt Rücksicht!

Ich glaube im Namen vieler Radfahrer und Fußgänger zu sprechen, wenn ich an die Kraftfahrer die Bitte richte, beim Befahren von Landstraßen, namentlich jenen ohne abgegrenzte Fußwege, bei Dunkelheit in der Schaltung der Scheinwerfer die erforderliche Rücksichtnahme gegenüber entgegenkommenden Verkehrsteilnehmern walten zu lassen. Sehr oft kommt es nämlich vor, daß Kraftfahrzeuge in übermäßigem Tempo mit vollem Scheinwerferlicht über die Landstraßen rasen und Radfahrer und Fußgänger, da sie in das grelle Licht geraten, derart blenden, daß sie von einer zwangsläufigen Unsicherheit befallen und dadurch einer erhöhten Gefahr des An- oder gar Überfahrens ausgesetzt werden. Wird von Fußgängern und Radfahrern verlangt, daß sie zur Unfallverhütung sich streng an die Verkehrsregeln halten, dann darf dies auch aus dem gleichen Grunde von den Kraftfahrern gefordert werden. Josef Balzer, Scherfede.

Wirkliche Hilfe für die Schwerkriegsbeschädigten

Zu dem Schreiben in der NWZ vom 12. 2. 46 möchte ich noch folgendes sagen:

Gewiß ist die Fürsorge und Betreuung für die Schwerkriegsbeschädigten eine gute Sache und für viele sehr notwendig. Doch was der kriegsversehrte, heimgekehrte Soldat will, ist Arbeit, er will wieder tätig sein, will wieder als vollwertiger Mensch seinen Platz im Leben ausfüllen können. Dem Kriegsversehrten einen entsprechenden Arbeitsplatz einzuräumen, müßte das Ziel der behördlichen Maßnahmen sein. Daß dieses ohne Opfer nicht abgeht, ist allen verständlich. Hilfe dieser Art braucht der Schwerkriegsbeschädigte, um sich hierdurch wieder selber helfen zu können. Aug. Klucken jun., Warstein.

(Die in der NWZ veröffentlichten Briefe geben der Leserschaft die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung, ohne daß die Schriftleitung sich mit Inhalt und Form der veröffentlichten Briefe identifiziert.)

„Ostsee“

Gemälde von Theo Holscher



Briefe an die NWZ

Freie Meinung, ja — aber nicht Denunziation!

Wir haben es dankbar begrüßt, als uns die NWZ in den Spalten ihres Blattes Raum zu freier Meinungsäußerung zur Verfügung stellte. Nach den vergangenen zwölf Jahren der Meinungsknebelung bedeutete das für uns eine langentbehrte Wohltat.

Durch das schwere deutsche Schicksal sind ganz plötzlich Nöte öffentlicher, persönlicher und persönlichster Art spruchreif geworden. Da ist es gut, wenn die von der Not besonders hart Betroffenen sich in ihrer Zeitung aussprechen dürfen. Andere glauben, nach vielem Grübeln einen Ausweg aus dieser oder jener Not gefunden zu haben und teilen ihre Lösung der Zeitung mit. Wieder andere finden einen guten Rat für die Ratlosen oder wissen weitere Verbesserungsvorschläge zu machen: die Zeitung bietet ihnen Gelegenheit, sich zu äußern.

So entsteht unversehens aus dem Leserkreis eine durch die Not verbundene Schicksalsgemeinschaft, die sich gegenseitig stützt und trägt, und die weiß, daß ihre Zeitung das Sprachrohr ist, hin zu den Ohren der verantwortlichen Dienststellen. Dadurch wird die Zeitung zum Symbol der Demokratie im edelsten Sinne und wirkt segensreich mit an der Heilung der Wunden, die der Krieg schlug.

Aus diesem Grunde ist mir die NWZ lieb geworden, und ich lese sie ganz anders als eine Zeitung der verflochtenen zwölf Jahre. Darum sei mir, dem aufmerksamen Leser, auch ein Wunsch, eine Bitte gestattet:

Die Not der Gegenwart und die durchlittenen Schicksale der Vergangenheit haben manche von uns so verbitert, daß sie jeden, der in noch so loser Form mit den politischen Vorgängen der letzten zwölf Jahre in Beziehung stand, als Hauptverbrecher etwas ins Rampenlicht rücken möchten. — Wozu dies traurige Bild der Denun-

ziation? Erbübel des Deutschen, in Notzeiten den Angeber zu spielen!

Da uns Deutschen z. Z. verwehrt ist, Richter zu sein über die Schuldigen der Vergangenheit, so sollten wir als Kläger auch nur dann auftreten, wenn der fremde Richter eine Aussage von uns fordert.

Nicht kleinlicher Haß, sondern würdige Haltung sei unsere Losung! Alfred Heidsieck, Bückeburg.

Was antwortet der Bauer?

In der NWZ vom 12. Februar 1946 lese ich den Brief: „Was sagt der kleine Mann dazu?“, worin mit Recht die Hamsterei einzelner Bauern verurteilt wird. Ich frage: „Wie ist es möglich, daß gerade Geschäftsleute dem Bauern die Schwelle ablaufen und für Stoffe, Wolle, Zwirn, Tabak, Zigaretten, Bohnenkaffee usw. Erbwaren verlangen?“ Wie kommt es, daß Geschäftsleute die einkaufende Bauernfrau mit Augenzwinkern fragen: „Wieviel Kühe haben Sie denn im Stall? Blicke all diese überschüssige Ware im gerechten Handel, so stünde es auf dem heutigen Markt besser.“

Dietrich Siebel, Bühl.

Schutz den Autobahnanlagen

Vom Landesbauamt der Autobahnen in Kamen wird der NWZ geschrieben:

Als Fernverkehrsweg ist die Autobahn ausschließlich dem Kraftfahrer zur Benutzung vorbehalten. Fußgänger, insbesondere Kinder, Radfahrer und nicht motorisierte Fahrzeuge, bilden eine Gefahr. Kleinste Schäden an baulichen Anlagen, Böschungen, Grünflächen und Pflanzungen führen zu Schadenausweitungen und zur Gefährdung des Verkehrs.

Grünflächen und Pflanzungen sind bau- und verkehrstechnisch notwendiger Bestandteil der Autobahn. Sie sind nicht Schönheitsmittel, sondern Gräser und Gehölze festigen die Böschungen

und verhindern durch Führung und Aufnahme des Grund- und Oberflächenwassers Schäden. Grün- und Grünfläche trennen Verkehr und Verkehrsrichtung, geben dem Kraftfahrer Blendschutz und an Gefahrenstellen eine optische Führung, lassen im Unterbewußtsein des Fahrers ständig wechselnde Bilder erscheinen, die einer Ermüdung vorbeugen; somit eine Verkehrsführungs- und Verkehrssicherungsaufgabe erfüllend.

Kraftfahrer und Nichtkraftfahrer! Schützt die Grünflächen, vermeidet Beschädigungen durch Befahren und Betreten, durch Abschlagen und Abreißen der Gehölze. Gefährdet Euch nicht selbst und das Leben Eurer Mitmenschen. Eltern und Erzieher! Unterweist Eure Kinder und haltet sie der Autobahn fern.

Wo bleibt die Preisüberwachung?

In der Nr. 73 der NWZ beschwert A. Pause aus Erkenschwick sich, daß er für zwei Schiefergriffel 90 Rpf. zahlen sollte und fragt an, wo bleibt die Preisüberwachung? Wie in Erkenschwick, so versuchen in allen Städten verschiedene Geschäfte für Mangelwaren höhere Preise zu erzielen.

Man kann fast täglich in Geschäften sehen, wenn einer z. B. eine Mangelware mit 83 Rpf. bezahlen soll, einfach 1 RM. hinwirft und sagt, stimmt, lassen Sie nur die Pfennige. Noch drastischer war es, als jemand sich von einem Passanten Feuer erbat für seine Zigarette und der Angeredete sagte: „Ich kann Ihnen kein Streichholz geben, ich habe selbst für die Schachtel 4 RM. bezahlt.“ Der Raucher jedoch antwortete: „Dann geben Sie mir die Streichhölzer, ich zahle gerne 10 RM. dafür, wenn ich nur welche kaufen kann.“

Dieser Vorfall ist kein Einzelfall und diese Tatsachen beweisen daß nicht so sehr der Verkäufer, sondern der Käufer die hohen Preise macht. Volk, lerne wieder den Pfennig ehren und die Schwarzhändler machen Pleite.

Brano Kaminski, Dortmund.

Gegen den „Schwarzmarkt“

Zwischen dem 24. und 28. Januar wurde eine besondere Operation gegen den „Schwarzmarkt“ unter dem Deckwort „Stoppen“ in der Provinz Westfalen durchgeführt. Anherd 60 Abteilungen der deutschen Polizei wurden eingesetzt; in den meisten Fällen waren sie von Militärpersonal begleitet. Es waren feste Abteilungen und bewegliche. Die festen wechselten alle vier Stunden ihren Standort, die beweglichen jede halbe Stunde. Die Operation hatte beträchtlichen Erfolg. 52 Personen wurden in Haft genommen, 228 angeklagt und 158 vorgeladen. Insgesamt hatten sich 418 Personen eines Vergehens in Bezug auf den Schwarzmarkt schuldig gemacht. Die beschlagnahmten Artikel waren hauptsächlich Nahrungsmittel, aber es befanden sich auch viel Tabak und Zigaretten darunter. Infolge von zusammenhängenden Maßnahmen in der ganzen Provinz wurde festgestellt, daß die Abteilungen in der Stadt nicht so viel Erfolg hatten wie die Abteilungen, die über weite Gebiete eingesetzt waren. Aber die durchschnittlichen Ergebnisse waren befriedigend. Außer großen Mengen von Kleidungsstücken wurden die folgenden Mengen von Nahrungsmitteln beschlagnahmt: 9349 kg Fleisch, 6230 kg Schinken und Speck, 1789 kg Butter, 8661 kg Kartoffeln, 74 Kilo Kaffee, 681 Eier, 21 Hühner, 5 Pferde, 3 lebende Schweine, 5200 Zigaretten, 18 327 Zigaretten.

Kampf gegen die Schwarzhörer!

Immer wieder muß festgestellt werden, daß Rundfunkhörer trotz aller Ermahnungen der Deutschen Reichspost ihre Teilnahme am Rundfunk noch nicht bei der zuständigen Postanstalt angemeldet haben. Wer Rundfunk hört oder sein Empfangsgerät auch nur betriebsfertig angeschlossen hat, muß im Besitz einer Rundfunkgenehmigungsurkunde der Deutschen Reichspost sein, ganz gleich ob er täglich, nur hin und wieder oder gar nicht hört. Sonst gilt er als Schwarzhörer und macht sich strafbar.

Allen Hörern, die ihrer Anmeldepflicht noch nicht nachgekommen sind, gibt die Reichspostdirektion Münster eine letzte Möglichkeit, das Versäumnis bis zum 15. März 1946 nachzuholen und ihre Teilnahme am Rundfunk anzumelden. Wer nach diesem Zeitpunkt als Schwarzhörer ermittelt wird, hat empfindliche Strafen und die Beschlagnahme des Rundfunkgerätes zu erwarten.

Verstärkte Ablieferung von Brotgetreide notwendig

Die bisherigen Ablieferungen an Brotgetreide entsprechen nicht den Erwartungen. Von allen Betrieben muß daher erwartet werden, daß sie das bisher Versäumte schnellstens nachholen und namentlich alles daran setzen, um ihren Ablieferungsverpflichtungen bei Brotgetreide voll und ganz nachzukommen.

Fürsorge für den Bergmann

Seit Mitte des vergangenen Jahres wird auf allen Zechen des Ruhrgebietes dem Bergmann eine zusätzliche Mahlzeit verabreicht. In diesen Tagen wurde auf der Schachtanlage Königsborn III/IV in Altenbögge das 600.000. Mittagessen ausgegeben.

„Wir sind seit Juni des vergangenen Jahres ein gutes Stück weitergekommen“, so erzählte man uns bei unserem Besuch. Damals standen die verantwortlichen Männer vor einer kaum löslichen Aufgabe: Bei der damaligen Lebensmittelzuteilung für den Bergmann war mit einer Steigerung der Kohlenförderung, die unter dem Satz von 50 Prozent der Normalleistung lag, nicht zu rechnen. Da griff die Militärregierung ein. Sie stellte zunächst aus ihren Beständen Nahrungsmittel zur Verfügung. Damit konnte dem Bergmann zusätzlich eine warme Mahlzeit verabreicht werden. Der Betrieb war anfangs behelfsmäßig in der alten Kraftzentrale untergebracht. Inzwischen wurde der teilweise zerstörte Speisesaal des früheren Lagers wiederhergestellt. Dort können 200 Mann gleichzeitig abgefertigt werden. Auch dieser Raum ist für die große Belegschaft zu klein. Die Betriebsleitung wird eine schon vorhandene große Halle als Speisesaal einrichten, in der können dann 750 Leute zur gleichen Zeit ihr Essen einnehmen.

Der Küchenbetrieb ist mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet. 18 je 300 Liter fassende Kessel sind ausgestellt. Täglich werden 3000 Liter Essen ausgegeben. Jeder Arbeiter hat Anspruch auf einen Liter pro Tag. Der Untertagearbeiter bekommt seine warme Mahlzeit nach der Schicht. Vor der Anfahrt erhält der Schwersarbeiter ein Butterbrot. Es stehen dafür pro Mann 100 Gramm Brot, 10 Gramm Molkereibutter und 30 Gramm Belag zur Verfügung. An jedem Arbeitstag werden 1600 solcher Frühstücksbrote ausgeteilt. Sie lagern bis zur Ausgabe in einem Kühlschrank. Der Preis ist niedrig gehalten. Er beträgt für das Essen 50 Rpf. und für das Butterbrot 15 Rpf.

Beides bekommt der Bergmann zusätzlich. Er braucht also keine Lebensmittelkarten dafür abzugeben. Die Ergänzungskarte für die zusätzliche Verpflegung wird der Werksküche vom Ernährungssamt direkt zur Verfügung gestellt. Es ist auf



diese Art die Gewähr gegeben, daß der Bergmann die ihm zugesagte Zulage wirklich bekommt, was bei der früheren Handhabung nicht immer der Fall war und auch nicht sein konnte, weil ja keine Bergmannskarte für ihren Mann gesondert kochen wird. Originalzeichnung von Otto Honsalek

Sport der NWZ

In diesem Jahr wieder Gillerbergfest
Das traditionelle Gillerbergfest soll wieder eine feststehende alljährliche sportliche Großveranstaltung nicht nur des Siegerlandes, Olper und Wittgensteiner Landes, sondern ganz Südwestfalens werden. Es wird am 4. August in erweitertem Rahmen stattfinden. Veranstalter ist künftig der Sportkreis 5 (Siegerland, Olpe und Wittgenstein) der Volkssportverbände Westfalen und Trüger ein besonderer Gillerberg-Ausschuß (Vorsitzender: Ewald Hahn, Kredenbach). Die Wettkämpfe sind offen für sämtliche Vereine des Volkssportverbandes Westfalen. Ausrichter des Bergfestes ist nach wie vor der Turn- und Sportverein Hillebach.

Vom Volkssportverband
Nach Abschluß der Frühjahrsturne im Fußball, deren zweite Serie zur Zeit läuft, wird der Volkssportverband Westfalen an die Bildung der Kreis- und Verbandsliga herangehen. Aus jedem Bezirk steigen drei Vereine aus, aus jedem Kreis also zwölf Vereine in die Kreisliga auf. Die Turn- und Sportvereine sind für das Spieljahr 1946/47 vorgesehen. Sportveranstaltungen für den Wiederaufbau der Heimat hat der Volkssportverband für die ihm angeschlossenen Vereine für das 3. März angesetzt. Dieser Tag muß von allen Pflichtspielen freigehalten werden. Die Fachwart für Fußball und Handball werden für zukünftige Spiele an diesem Tag

Sorge tragen. Es können zu diesem Zweck auch Kreis- und Bezirksauswahlspiele vorgesehen werden. Die Einnahmen dieser Sportveranstaltungen führen die Vereine an die Stadt- und Kreiskassen auf das Konto „Wiederaufbau“ ab.

Ergebnisse der Gau- und Kreiswettbewerbe
Alemania Gelsenkirchen - VfL 48 Bochum 1:2; StV Horst-Emscher - Wattenscheid 4:1; Borussia Dortmund - Alemannia Dortmund 2:2; Spvg Herford - Preußen Münster 4:1; Stadtmannschaft Essen - Bayern München 1:3; Oberhausen - Krefeld 7:3.
Rheine 05 schlug Gaukassenspieler des Niederrheins. Die junge Fußballkraft der Sportvereine 05 Rheine erzielte in einem Gastspiel am Niederrhein einen großen Erfolg. Die ungeschlagene Gaukassenspieler 05 Rheine gewann mit 3:0 gegen die Spieler der Rheine 05.

Bayrische Skimeisterschaften beendet
Bayerns Skimeisterschaften wurden in Oberaudorf entschieden. Günther Meisinger holte sich den Gesamtsieg im Lang- und Sprunglauf in der nordischen Kombination. Meister im Spezialsprunglauf wurde Toni Elzgruber und im Spezialsprunglauf gewann der Sonthofener Toni Rupp.

Radballweltmeister Köpfig wieder am Start
Auf einem Vierländer-Radballstafel in Altenbögge bei Hamburg startete wieder Radballwelt-

21,5 Millionen

müssen ernährt werden

Die Einwohnerzahl im Gebiet der britischen Besatzungszone ist von Beginn des Jahres 1945 bis Mitte November 1945 um 23 v. H. gestiegen. Das bedeutet einen Zugang von rund vier Millionen. Im Vergleich mit dem Bevölkerungsstand vor dem Einsetzen der großen Kriegsumquartierungswelle, also etwa seit Februar 1943, sind jedoch nur 2,1 Millionen Einwohner mehr vorhanden. Insgesamt waren nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts, Dienststelle für die britische Besatzungszone, in der 82. Zuteilungsperiode 21,5 Millionen Menschen zu ernähren. 2,5 Millionen hiervon lebten in Vollverpflegung, 1,4 Millionen in Sammelverpflegung. Unter den 17,5 Millionen Nichtverpflegten befanden sich 12,2 Millionen Erwachsene, von denen 86 v. H. ohne Zulagen lebten. Die Zulagekarten für schwere Arbeit wurden 1,5 Millionen Personen gewährt. Rund 250 000 Frauen erhielten die Berechtigungskarte für werdende und stillende Mütter. Die Zahl der Personen ohne festen Wohnsitz wurde für November 1945 noch auf 213 000 geschätzt.

Den verhältnismäßig stärksten Bevölkerungszugang seit Anfang 1945 wies die Provinz Schleswig-Holstein mit rund 54 v. H. auf. Den absolut stärksten Zugang hatte die Nordrheinprovinz mit 1,2 Millionen Personen.

Der große Sprinter-Preis von Zürich wurde von Scherens von der Vief und Dersken gewonnen. Der Sieger war der Schweizer Bessard, der den Franzosen Lemoine auf den zweiten Platz verwies.

Pariser Sechstagesturnen
Nach langjähriger Unterbrechung wird vom 13. bis 26. März das Pariser Sechstagesturnen im dortigen Sportpalast unter Beteiligung der besten Mannschaften der Welt ausgetragen.

Länderkampf im Eisschnelllauf
Norwegen und Sowjetunion teilten sich die Erfolge des im Biele-Stadion vor 35 000 Zuschauern ausgetragenen Eisschnelllauf-Länderkampfes. Norwegen Männer siegten mit 109,5 Punkten. Die Russen kamen auf 116 Punkte. Die Russinnen waren ihren norwegischen Konkurrentinnen überlegen. Die Vertreterinnen der Sowjetunion gewannen mit 24 zu 60 Punkten.

Stadionbau in Moskau
Ein Stadion für 140 000 Zuschauer, das Jasmallov-Stadion, wird in Moskau gebaut und soll alle Sportanlagen der Welt übertreffen.

„Turnier der alten Bärte“
Uezudun Paolino, Spaniens einstiger Schwergewichtsmeister, trägt sich mit dem Gedanken, eine große Boxveranstaltung zu veranstalten. Er will die „Turnier der alten Bärte“ in Amerika ausrichten. Paolino, der zur Verwirklichung seines Planes die Vereinigten Staaten fährt, denkt an die Teilnahme von Max Baer, Tony Galento, Bob Pastor, Primo Carnaro und Max Schmeling. Außerdem will der 46-jährige Paolino selbst noch einmal die Fäuste schwingen. Das Publikum soll selbst feststellen, ob einem der „alten Bärte“ eine Chance gegen Joe Louis gegeben werden soll.

Herausgeber: Die Zeitung

Nr. 75

Pyrenäen

London, 27. Februar. Die spanische Kabinettregierung hat beschlossen, die Pyrenäen bis zum 28. März 1946 vollständig zu schließen. Die spanische Regierung hat die Pyrenäen für britische diplomatische Zwecke geschlossen. Die spanische Regierung hat die Pyrenäen für britische diplomatische Zwecke geschlossen.

Französische

Paris, 25. Februar. Die französische Regierung hat beschlossen, die Pyrenäen bis zum 28. März 1946 vollständig zu schließen. Die französische Regierung hat die Pyrenäen für britische diplomatische Zwecke geschlossen. Die französische Regierung hat die Pyrenäen für britische diplomatische Zwecke geschlossen.

Probleme

Washington, 27. Februar. Die amerikanische Regierung hat beschlossen, die Pyrenäen bis zum 28. März 1946 vollständig zu schließen. Die amerikanische Regierung hat die Pyrenäen für britische diplomatische Zwecke geschlossen. Die amerikanische Regierung hat die Pyrenäen für britische diplomatische Zwecke geschlossen.

Zur Räte

Teheran, 26. Februar. Die iranische Regierung hat beschlossen, die Pyrenäen bis zum 28. März 1946 vollständig zu schließen. Die iranische Regierung hat die Pyrenäen für britische diplomatische Zwecke geschlossen. Die iranische Regierung hat die Pyrenäen für britische diplomatische Zwecke geschlossen.

Halifax

Topeka (Kansas), 26. Februar. Die kanadische Regierung hat beschlossen, die Pyrenäen bis zum 28. März 1946 vollständig zu schließen. Die kanadische Regierung hat die Pyrenäen für britische diplomatische Zwecke geschlossen. Die kanadische Regierung hat die Pyrenäen für britische diplomatische Zwecke geschlossen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Provinz Westfalen, Schaumburg-Lippe und Lippe-Deimold. Gültigkeit von Testamenten. Nach § 23 des Testamentsgesetzes soll die Vernichtung eines Testaments dessen Wirksamkeit nur dann, wenn der Erblasser selbst (eigenhändig oder durch einen Gehilfen) es zerstört hat in der Absicht, es zu vernichten, ist das Testament ohne Willen des Erblassers vernichtet worden, so bleibt es in Kraft, selbst wenn dasselbe die Vernichtung des Testaments ausdrücklich bittet und als Aufhebung der darin getroffenen Bestimmungen gelten lassen will, es sei denn, daß er dies wiederum durch ein förmliches Testament erklärt. Allerdings ergeben sich Schwierigkeiten, wenn der in einem zerstörten Testament niedergelegte Wille des Erblassers nicht zweifelsfrei festzustellen ist, z. B. wenn Abschriften und Zeugen der Errichtung nicht beizubringen sind. Es ergibt daher die Mahnung: Wer ein Testament vernichten will, sollte es vernichten, indem er es selbst vernichtet, um seinen letzten Willen zu wahren, diesen in einem neuen Testament niedergelegt gleichgültig, ob er das alte Testament aufheben oder widerrufen will.

Borken. Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten, Raucherkarten und Zulagekarten für Kasse, werdende und stillende Mütter für den Stadtbereich Borken erfolgt Freitag, 1. 3., in der Aula des städt. Gymnasiums. Für die Buchstaben A-N von 9-12 Uhr, O-Z und Selbstversorger von 14-16 Uhr. Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Karten im Ausgabebüro sofort nach Empfang nachzuholen sind. Spätere Reklamationen werden in keinem Fall angenommen. Selbstversorger in Kartoffeln werden auf ihre Ablieferungspflicht hingewiesen. Die Haushaltungen, die ihre Lebensmittelkarten nicht am Ausgabebüro abholen, können diese nur Mittwoch, 6. 3., gegen eine Gebühr von 1 RM, je Haushalt in Empfang nehmen. Männliche Personen im Alter von 18-60 Jahren erhalten ihre Lebensmittelkarten nur unter Vorlage der Meldekarte des Arbeitsamtes.

Der Bürgermeister.

Kreisbauerschaft befindet sich jetzt in d. Landwirtschaft-Schule Borken, Borker Str. 218. Die Bureaus sind nachmittags für den Publikumsverkehr geschlossen.

Familienanzeigen
GEBURTEN
Hermann Friedrich, Franz Adolf Tengerding und Frau Paula geb. Becker, Steinhilber.

VERLOBUNGEN
Grete Rave, Willy Wolters, Borken, im Febr. 1946.

HEIRATEN
Anton Funck, Elisabeth Funck geb. Agata, Bocholt, Anholter Str. 15, den 23. 2. 1946.

Bernhard Hensing, Gertrud Hensing geb. Imping, Althede, 28. 2. 1946.

Geschäftsanzeigen
Kunstgewerbe, ausgef. Sprüche, Leinwand, Aquarelle usw. liefert B. Gegenleistung v. ant. Pap. M. Banneke, (10) Rennerthausen (Bd.).

60 eiserne Stützen, 1,25 m v. 3 bis 4,80 m abzugeben. Genaue Maße auf Anfrage. Hugo Retzlaff, Dortmund, Postfach 281, Tel. 33 021.

Photoreparaturen jed. Art, spez. Röntgenkameras, werden angenommen. Hartmann, Gemen, Borken, Borkener Straße 158.

Hauschuhe 2. Selbstanfertigung, von Gr. 18-46 aus Stoffresten, 26 Modelle m. Schnittvorl. RM. 5,- franko. Berndt Alberts, 20. Groß-Isede.

Wildartenleber, jeder Art, sowie Fellen und Kälberhäute, zu billigsten Preisen. Fellenhandlung Georg Seifert, Kürschnermeister, Bocholt, Osterstr. 1, im Keller. Kundendienst von 6-13.

Gelegenheitsanzeigen
Zettlungsboten für Dingen-Lankern für sofort, ges. NWZ, Bocholt, Nordallee 85.

Erl. Ackerknecht, selbst, der m. sämtl. Landw. Masch. u. Arbeit. vertritt, b. Fam. Anshel, ges. Gerhard Tinkewinkel, Borken, Ostendstr. 4.

Mädchen, nicht unter 17 J., für Haus- und Landwirtschaft, ges. Hemden 4. Zuverlässige, Hausgehilfin für Etagenhaus, 4. Kind, zum 15. 3. ges. Kochen kann gelernt werden. Frau Marius Fiender, Bocholt, Riltstr. 31.

Tücht. Mädchen, weibl. melken kann, f. Geschäftshaus, m. kl. Landwirtschaft (2 Kühe) bald ges. NB 327 NWZ, Borken.

Jung. Mädchen f. alle Hausarbeiten u. leichte Gartenarbeiten ges. Hotel Schilling, Rheide.

Alt. Mädchen f. Haushalt u. Wirtschaft nach Köln-Deilbach ges. evtl. Dauerstellung. Näheres: Heint. Höing, Borken 3927.

14-15jähr. Mädchen f. kl. Landw. gesucht. Martha Hunsold, Wedersloh, Basel 42.

Kath. Mädchen, nicht unter 20 J., für Küche, Haus- und Gartenarbeiten. Bäckermeister, Oelde, Trippenhof 2.

Alleinstehende Person, zum 1. 3. eine kath. saubere Haushälterin. Bernhard Bidding, Holtwick 37.

1. d. Nähe der Sporker Kirche, Baling, aus Kriegsgefang. entl., 37 J., Stelle in Bau- u. Holzindustrie, evtl. konstrukt. v. Stahl. Eisen- u. Betonindustrie, 11. 600 NWZ, Bad Salzuflen.

Buchbinder, in all. Arbeiten erf., ges. Buchdr. Schmecken, Borken, 1. W. Suche für meinen Jungen Lehrstelle. Ap. E. K. N. NWZ, Borken.

Verwalter, 37 J., verh., Führer, 2 u. 3. gute Kennn., in Ackerbau u. Viehwirtschaft, an selbständ. Arbeit gewöhnt, sucht Wirkungskreis. BB 152 NWZ, Oelde.

Apotheker, Approb. II, 37 J., Westf., s. sol. Stelle, Pächter, Verwaltung. Ap. E. K. N. NWZ, Borken.

Backergeselle, 26 J., kath., m. all. vork. Arbeiten vertritt, s. sol. St. in gut. kath. Hause. Näheres NWZ, Borken.

Kath. Bauernsohn 27 J., m. gut. Ausb. u. Best. Erfahrung, s. St. als Verwalter, wo spät, die Gründung ein. Existenz möglich ist. Näheres NWZ, Borken.

Landwirtssohn, s. St. als Erbknecht od. Verwalter auf kl. od. mittl. Hof, wo der Mann fehlt. Näheres NWZ, Borken.

Alt. Mann, andw. mit besten Kennn., s. pass. Stelle, evtl. ohne Lohn. NB 325 NWZ, Borken.

Vorarbeiter in einer größeren Drahtzieherei einsehl. der Nebenberuf. sucht Stell. N 130 NWZ, Bocholt.

Auslieferungslager wird von erf. Kap. u. Kraft. 255 NWZ, Borken.

Staatlich gepr. Landwirt, kriegsbeschädigt, sucht Stellung in einem größeren Betrieb evtl. unter Chefleitung. N 149 NWZ, Bocholt.

Landwirtssohn sucht Trecker, auch reparaturbed. oder Lastzug gegen zeitl. Vergütung zu kaufen. N. NWZ, Borken.

Kauf laufend wagenweise Birkenreisig und Heidekraut, ges. Birkenreisig auf 80-100 cm lang, Ang. an Heint. Luft, O. Sterkrade, Lebersbachstr. 37a.

Cello mit Hülle u. Bogen, auch besch. zu kaufen ges. Lyra-Musikhaus, Münster, Horststraße 14.

Schulbuchung zu kaufen ges. N. NWZ, Borken.

320 geb. Kleingewandstücke zu kaufen ges. MA 1090 NWZ, Altena.

Baugrundstück in Bocholt, od. Umg. zu kaufen ges. N 152 NWZ, Bocholt.

Ladenlokalität zu kaufen oder zu leihen ges. Drogerie Feldmann, Bocholt, Neustr. am Marktplatz.

Fahrtstuhl für 11jähr., gelbmet. Mädchen ges. Jos. Tenbrock, Barlo 85.

Briefmarkensammler, sucht Verbind. mit Sammlerfreunden, Michelkatalog. N. NWZ, Borken.

Suchen gegen Wörterbuch Engl.-Deutsch, Deutsch-Engl. C 4319 NWZ, Recklinghausen.

In Bocholt, in bevorz. Lage d. Stadtsentrums, Ladenlokal mit gut. Treckerräumen, auf Wunsch auch: Bekleidung, v. vermieten. Beding. Be. Tellung am Wiederaufbau N 108 NWZ, Bocholt.

Schreiner, m. od. ohne Möbelhandl. v. tücht. Fachm. Techn. u. Tischlermeister, 2. pächter, od. kl. ges. evtl. Teilg. A 1008 NWZ, Münster.

Neuerrichter Küchenherd m. Backofen zu kaufen ges. Frau Margaretha Schumacher, Dortmund-Aplerbeck, Wittbrackerstraße 4.

Für Film- und Kintheater habe ich in einer sehr günst. Lage einen gep. Saal abzugeben. NB 320 NWZ, Borken.

Holzhau zu verkaufen. N. NWZ, Borken.

Zu verkaufen: Holzgas-Schlepper, 25 PS, neuwertig, auch Lieferwagen, 1/1-3 t. BB 1091 NWZ, Oelde.

Gebe ab: Toussaint-Langenscheidt (gr. Ausgabe, polnisch), auch: Toussaint-Langenscheidt, engl. BB 1763 NWZ, Oelde.

2-3 Zimmer außerhalb der Stadt, ges. 2-3 Zimmer in der Stadt, ges. N 164 NWZ, Bocholt.

Kriegswitwe, 34 J., mit 5jähr. Sohn, kath., hietel kath. Herrn bis 37 J. mit Meisterprüfungschein Einzelreit in Fahrdiagnose mit Reparaturwerkstatt im Kr. Ahaus. NB 321 NWZ, Borken.

Franz Wandenelis
stirbt nach schwerer Krankheit im Alter von 41 Jahren. Er war ein lieber Lebenskamerad und seinen Kindern ein treuer Vater. In stiller Trauer: Frau Bertha Wandenelis und Kinder. Bochoh, Jahnstr. 13.

Fritz Scheffer
Oberrichter, stirbt am 19. 4. 1945 infolge tragischen Unfalls im Alter von 20 Jahren, in Castelfranco, Norditalien. In tiefem Schmerz: Frau Frieda Scheffer, geb. Bogner. Bochoh, Auguststr. 13.

Hermann Mumbech
Soldat, stirbt am 23. 2. 1945 in Niederz. (Eifel). In tiefer Trauer: Frau Frieda Mumbech, geb. Schütz, Thea Karl Heinz und Marianne als Kinder nebst andern Angehörigen. Bochoh, Uferstr. 21.

Bernd Bietendüvel
Schütze, 19 Jahre, stirbt am 28. 10. 45 auf dem Wege in die Heimat in Lichtenberg. Um ihr Liebestes trauern: Dr. Bernhard Bietendüvel als Vater, Ludw. Schwilbe u. Frau, Grobelters, Münster, Schillerstr. 29.

Johann Krasenbrink
Bader, stirbt am 30. 1. 1946 nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 71. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Frau Joh. Krasenbrink, geb. Sondermann und Kinder nebst Angehörigen. M. u. M. 1. Febr. 1946.

3000 RM. Belohnung bei Angaben üb. den Verbl. meiner drei Aha, die im April 1945 in Bocholt, Westend, abhandelt, sind: Ein Uerdinger-Kipper, 7,5 t, Typ K 7 Nr. 11 772, Bauj. 1934, 378 kg. Knorr-Vierdrabrems, Bauj. 1934, 40 x 10, Farbe rot, ein Zieh-Kipper, 7,5 t, Bauj. 1936, Farbe rot, Bauj. 34 x 7, Knorr-Vierdrabrems, ein Beumer-Anhänger, Nr. 1219, 5 t, Bauj. 1939, B-Gew. 2350 kg, Ber. 8,75 x 20, Farbe grau, Knorr-Bremse, vorn, 150 cm, Jos. Grobelling, Spedition, Althede Kr. Borken.

Beteiligte mich finanziell am Wiederaufbau zerstört. Gebäudes. N 151 NWZ, Bocholt.

Dauerlieferant f. kunstgewerbli. Artikel aller Art, Holz- u. Spielwaren, Gebrauchs- und Geschenkartikel, Knöpfe ges. BB 1108 NWZ, Oelde.

Schlossermeister, Fabrikant o. Hersteller, die leichte Eisenkonstr. aus 40 mm Winkelisen anfertigen können, werden um ihre Anschrift gebeten. Rob. Reinhardt, Münster, Auguststr. 60.

Damenhandbänder verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Lebensmittl. Honsel, Bocholt, Hagestr. 1.

Schulische m. landwirtschaftl. Bücher sowie Hefte v. Schule Bünde bis Bocholt, Fränk. verlor. Gute Belohnung für Rückgabe der Bücher an Schule Bünde. Schule Bünde.

Peilmühl v. Bocholt Bahnhof bis Honsel, Bünde (Inhalt: Gelbrosen u. Kennkarte) verli. Wilh. Tebrügge, Krefeld.

Dunkelbraune Saffian-Lederbrieftasche (Athenk) m. wichtigen Papieren und größerem Geldbetrag verloren. Der Finder wird um Rückgabe der Brieftasche gebel. Geldbetrag kann als Finderlohn behalten werden. N 104 NWZ, Bocholt.

Heinrich Nienhaus
Oberrichter, stirbt am 2. 5. 1945 in Völs (Tirol) an Miltzleuk. (Meklenburg). Im Alter von 41 J. in tiefer Trauer bitten um ein Gebet: Frau Heinrich Nienhaus, Elisabeth geb. Weikamp, mit Kindern Heinz, Else, Margret und die übrigen Angehörigen. Bochoh, Jahnstr. 13.

Bernhard Booms
Oberrichter, stirbt am 27. 2. 1945 infolge einer schweren Verwundung, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Lazarett Walberberg. In tiefer Trauer: Frau Elisabeth Booms geb. Peulters und Kinder Kurt und Egon und Angehörige. Bochoh, Hilwicker Str. 6, Seelenamt 28. 2. 1946, 8.15 Uhr, im Gymnasium.

Wwe. Adelheid Schepers
geb. Budding, stirbt am 19. 12. 1945 im 81. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Die trauernden Angehörigen, Schwachschwestern, leben in St. Ewald städtg. den.

Johannes Jansen
Geft. stirbt in den ersten Novembertagen 1945 an einer tödlichen Krankheit in Jerminion (Nähe Borken) im Alter von 41 Jahren. Um ein still. Gebet bitten: Elisabeth Jansen geb. Böling und Kinder. Borken, Seelenamt, Donnerstag, den 28. 2. 1946, 8 Uhr, in St. Johannes.

Taufung gez. PP. PH. 11. 5. 22 verloren. Geb. Belohnung abzugeben. Hemdener Str. 9 II, Etage.

Schw. Lederhandschuh auf dem Wege v. Heiden-Borken, Bahnhof verlor. Abgabe, b. Verring, Heiden-Dorf 72.

Tabakbox verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. N. NWZ, Borken.

Damenhandbänder verloren. Birkplatz bis Deichstraße verloren. N. NWZ, Rheide, Rademacher.

Suchdienst! Anzeigen nur für nächste Angehörige, was bei Aufgab. nachzuweisen ist. Es werden nur Name des Gesuchten und seine letzte Adresse veröffentlicht.

(B 46) Ulla, Alwin Heuyung, Gnesen (Wartburg), 3. Komp. Gren.-Ausst. Batt. 458, am 16. 1. 1945.

(A 288) Ulla, Wilh. Schäfers, Pp. Nr. 10153 A.

(C 158) Geft. Theodor Bomholt, Pp. Nr. 12872, verm. 22. 7. 44 bei Leimbach.

(B 803) Geft. Karl Spitzley aus Köln-Holweide, in russ. Gefangenschaft. Lager Ulanow (Weißrussl.).

(Nr. 67) Frau Elisabeth Schill geb. Paus, Bocholt, Mühlenweg, verw. den 24. 3. 1945, Haus Tenking.

(Nr. 67) Oberrichter Peter Keller, Pp. Nr. 28 206, Felditz, N. NWZ, Borken.

(E 2231) Geft. Gerhard Gockeljan, Pp.-Div. Großdeutschland, 17. 1. 1945, Lötzen.

(KU 288) Familie Steege, Alt-Barkochsch (Kreis Bielefeld).

(B 2219) Ltn. Heinz Seyfarth, Pp. Nr. 10 359 A, verw. u. ungew. (Weißrussl.) bei Thielitz in Belgien.

(NB 153) Soldat Karl-Heinz Bender, schw. Flak-Ers. Abt. 37, Eins. Breslau, 6. 2. 1945.